

sämtlicher Kittfugen an den Fenstern des Westbaus wurden Schlauchspritzversuche durchgeführt, um die Dichtheit der Fenster zu überprüfen. Dies war besonders wichtig, um in Zukunft eine Gewähr zu haben, daß die Schongauer-Wandmalereien vor Wasserschäden geschützt sind.

Neben den baulichen Arbeiten nutzte das LDAmt das Gerüst, um die Schäden zu kartieren und wissenschaftliche Untersuchungen durchführen zu lassen. Die Erkenntnisse werden der späteren Steinsanierung zugute kommen.

Die Gesamtkosten der beschriebenen Arbeiten, die zwischen dem verantwortlichen Architekten des Bauamts und dem LDAmt abgestimmt waren, belaufen sich auf 290 000,- DM. Nach Beendigung der Arbeiten konnte das Gerüst im Juli abgebaut werden.

Bericht aus der Baukommission

Nachdem die Stiftungs- und Pfarrgemeinderäte der Pfarrei St. Stephan bereits vor zwei Jahren einen Vorschlag zur Ausgestaltung des Altarraums machten, wird nun das Erzbischöfliche Bauamt in Freiburg im Auftrag der Pfarrei einen **Künstlerwettbewerb** ausschreiben. Bei ihrer Ausarbeitung haben sich die Künstler an den "Leitlinien für den Bau und die Ausgestaltung gottesdienstlicher Räume" zu orientieren. Einen Auszug aus diesem Text finden Sie in der rechten Spalte.

Diese Entscheidung traf die Münsterbaukommission bei ihrer letzten Sitzung am 5. Juli. Über Einzelheiten dazu werden wir in der nächsten Ausgabe von "unser Münster" berichten.

Die Kommission befaßte sich auch mit der Sicherung der **Schongauermalereien**. Hier denkt man an die Anbringung einer abstandschaffenden Kordel.

In diesem Zusammenhang wird der Kartenverkauf an den Westeingang verlegt, um damit eine bessere Aufsicht im Münster zu erhalten.

Auch das Konzept der Heizungsanlage wurde erörtert. Für Werktagsgottesdienste mit wenigen Besuchern soll in einem Teilbereich des Münsters eine elektrische **Bankstrahlerheizung** installiert werden.

Über die farbliche **Raumfassung und Beleuchtung** des Münsters wird voraussichtlich Ende 1993

entschieden, wenn die Restaurierung des Schongauergemäldes abgeschlossen sein wird. Für den Wunsch der Pfarrei nach einer Entlastung der beengten Sakristei gibt es eine Lösung: das Erdgeschoß im Nordturm wird zur **Ministrantensakristei** umgebaut.

Neuer Bauleiter

An der Sitzung der Baukommission am 5.7.1993 nahm erstmals der neue Verantwortliche für die am Breisacher Münster durchgeführten Renovierungsarbeiten, Architekt Theodor Hirschbihl vom Erzbischöflichen Bauamt Freiburg, teil. Er hat den bisher von Architekt Friedrich geleiteten Aufgabenbereich übernommen. ■

Das Breisacher Münster

braucht Ihre Hilfe!

Werden Sie Mitglied im Münsterbauverein.

Münsterbauverein Beisach e.V.
Münsterplatz 3, 79 206 Breisach
Tel. 07667 / 203

Konten:
6000 509

Bezirkssparkasse Breisach
BLZ 680 513 10
und
25 99 18

Volksbank Kaiserstuhl-Tuniberg
BLZ 680 615 05

Mit Ihrer Mitgliedschaft unterstützen Sie eine gemeinnützige Sache; Ihr Beitrag ist deswegen steuerlich absetzbar.

Auszüge aus den "Leitlinien für den Bau und die Ausgestaltung von gottesdienstlichen Räumen"

(Handreichung der Liturgiekommission der Deutschen Bischofskonferenz Stand 1989)

Der Altarraum
Die geläufige Bezeichnung Altarraum führt leicht zu dem Mißverständnis, daß der Dienst am Altar die einzige Funktion dieses Raums sei. Die Zuordnung von Altar, Ambo und Vorsteherstuhl zueinander und zur Gemeinde muß sorgfältig bedacht werden. Sie sollen gestalterisch eine Einheit darstellen.

Der Altar
Er ist Mittelpunkt der Danksagung, die in der Eucharistiefeier zur Vollendung kommt. Der Altar ist zugleich Tisch des Opfers und des österlichen Mahls. Er soll den Mittelpunkt des gottesdienstlichen Raums bilden. Das

Lesen Sie bitte auf Seite 5 weiter

chenschiff. Hinter dem Wort Lettner steht das lateinische "lectionarium", ein Leseput, von dem aus die Heilige Schrift verkündet wurde.

Zur Aufbewahrung der Hostien wurde seit dem 12. Jahrhundert im Chor auf der Nordseite eine Wandnische üblich. Sie erhielt in der Gotik reiche Zierformen und verselbständigte sich zu einem freistehenden Tabernakel in Gestalt eines Turmes. Ein solches mittelalterliches **Sakramentshaus** steht auch in Breisach auf der linken Seite des Lettners

Der **Ambo** ist das Leseput, **Sedilien** sind die Priestersitze. ■

Fortsetzung von Seite 2

heißt nicht, daß er auch in der geometrischen Mitte des Raums stehen muß. Es wird ein feststehender Altar aus Naturstein empfohlen. Reliquien von Märtyrern oder anderen Heiligen werden unterhalb der Tischplatte beigesetzt. Damit ist der frühere Brauch, Reliquien in die Tischplatte des Altars einzulassen, nicht mehr zulässig.

Der Ambo

Am Ambo wird den Gläubigen der Tisch des Wortes Gottes bereitet. Der hohe Rang, der dem Ambo zukommt, entspricht der Würde des Wortes Gottes. Deshalb muß der Ambo ein eindeutig bestimmter Ort und ein feststehendes Element sein, das nicht durch ein tragbares Leseput ersetzt werden darf.

Der Ambo dient in erster Linie der Verkündigung des Wortes Gottes; andere Vollzüge wie Begrüßung, Kommentare und Vorsingen sollen möglichst nicht vom Ambo aus erfolgen.

Der Ort für die Aufbewahrung der Eucharistie

Hat der Tabernakel seinen Platz im Altarraum, so ist darauf zu achten, daß er vom Altar deutlich getrennt ist und in seiner Gestaltung die Aussagekraft der liturgischen Orte Altar und Ambo nicht überlagert. Seine Aufstellung in der Mittelachse ist dem heutigen Verständnis der Liturgie weniger angemessen und sollte vermieden werden.

ORGANIST UND ORGELTRETER SCHWÖREN ...

Ein Archivfund aus dem Jahr 1606

Von Uwe Fahrer

Im Breisacher Stadtarchiv fand sich vor nicht allzu langer Zeit unter diversen neueren Papieren und Akten ein bedeutsames Dokument der Stadtgeschichte: ein "Schwörbuch" aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts mit den Eidesformeln aller städtischen Würdenträger und Bediensteten.

Vom 17. August 1606 datieren darunter auch die Eide des Organisten und des Orgeltreters des St. Stephansmünsters, die uns einen kleinen Einblick in den damaligen Gottesdienstablauf und das Kirchenmusikleben gewähren. Zum besseren Verständnis wurden die Texte in geringem Umfang sprachlich modernisiert. (*Kursiv* gedruckte Stellen sind vom Autor eingefügte Verständnishilfen).

Des Organisten Ayd

Der Organist schwört den Herren Bürgermeister und Rat der Stadt Breysach getreue Hold, gewärtig und gehorsam auch der Catholischen Religion zu sein, sowohl zum neuen, großen, als auch zu dem kleinen (*Orgel-*)Werk auf dem Lettner (!) gute Sorge zu tragen und die Schlüssel hierzu wohl zu bewahren; am Fest- und Sonntag außerhalb der Heiligen Fasten- und Adventszeit das große Werk und dann an Unserer Lieben Frauen also auch gebotenen Feier-

und Samstagen im Frühamt und abends das Salve, besonders und in specie aber durch den ganzen Unserer Lieben Frauen Feiertag fleißigst das kleine Werk morgens und abends zu schlagen (*spielen*); ebenso alle Fest- und Feiertage die Vesper zu schlagen, seinen Dienst jedesmal selbst und nicht durch Lehrbuben zu versehen, damit an keinem Werk etwas verderbt werde; damit der Priester am Altar nicht auf ihn, den Organisten, warten muß, nicht zu lang sondern kurz (*schnell*) im Sanctus vorankom-

